

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz

... im Blumen- und Zierpflanzenbau

An den Treibhauseen kann man häufig auffallend fleckig verdichtete Blätter und auch Triebspitzen beobachten, die fleckig verfärbt und später mit einem freidigen Meiß überzogen sind. Die so verunstalteten Pflanzenteile werden schließlich braun und sterben ab. Es liegt hier die sogenannte Dhr- läppchenkrankheit vor, deren Erreger der Pilz Exobasidium japonicum (azalae) ist. Durch die auf den bereiften Teilen massenhaft gebildeten Sporen breitet sich der Pilz sehr rasch aus, was zu erheblichen Ausfällen führen kann. An der Verbreitung der Sporen sind vielfach Schädlinge beteiligt, z. B. die Weiße Fliege. Eine wirksame Bekämpfung ist verhältnismäßig leicht möglich. Blätter und Triebspitzen, die den Beginn der Erkrankung erkennen lassen, müssen sofort, also noch vor der Ausbildung des freidigen Meißes, entfernt und verbrannt werden. Gründliches Durchsehen der Bestände ist daher immer wieder erforderlich. In Azalaeanzüchten ist im Verlauf des Sommers wiederholt mit Kupfer- oder Schwefelmitteln zu spritzen. Besonders sorgfältig sind eingeführte Azalaeen auf diese Krankheit hin zu untersuchen.

Gefährdet ist ferner bei Azalaeen die Septoria-Blattfallkrankheit, durch die in der Treiberei große Verluste auftreten können. Sie darf allerdings nicht verwechselt werden mit dem durch vorangegangene Ballentrockenheit verursachten Blattfall. Bei Septoriafall zeigen die Blätter ganz charakteristische, gelbliche bis gelbbraune Flecken, später braune bis schwärzlich-braune Flecken, die am Blattgrund oder Blattsaum, aber auch an beliebiger Stelle der Blattoberseite entstehen und das Blattgewebe zerstören. Durch die stärkeren Blattabsterben werden die allmählich größer werdenden Flecken oft geradlinig begrenzt. Die Erkrankung führt zum Blattfall. Bei stärkerem Befall sterben die Pflanzen bald ganz ohne Laub ab. Wenn auch schwächer befallene Pflanzen noch zum Treiben aufgestellt werden können, wenn man alle kranken Blätter sehr sorgfältig entfernt und einer weiteren Ausbreitung der Krankheit durch eine Spritzung mit „Vomafol C“ entgegentritt, so sind für die folgenden Winter unbrauchbar. Man nehme sie in Kultur und spritze im Lauf des Sommers zunächst mit einer 1prozentigen Kupferfalkbrühe, später wiederholt mit „Vomafol C“, das keine Spritzflecken hinterläßt. Die Pflanzen können so wenigstens für das nächste Jahr gerettet werden. Azalaeanzüchten sind grundsätzlich mehrmals im Sommer durch Kupferspritzungen zu behandeln, um der Ausbreitung dieser gefährlichen Krankheit entgegenzuwirken. Mit Septoria befallene Azalaeen sind zwar, wie auch die mit der Dhr-läppchenkrankheit befallenen, von der Einfuhr nach Deutschland ausgeschlossen; es ist aber dringend anzuraten, jede ankommende Sendung auch auf diese Krankheit genau zu untersuchen.

Zu einem vorzeitigen Blattfall an Azalaeen kann auch der Befall mit der Azaleenmotte (Gracilaria azalaeola) führen, von der während des Winters eine Raupengeneration auftritt. Diese fressen in 1 cm langen, gelblichgrünen Käppchen zwischen den Blättern blasse Minengänge, die sich braun färben. Später verlassen die Käppchen die Minen, um sich zu verpuppen, wozu sie die Blattoberseite umrollen und festspinnen. Da der durch die Azaleenmotte angerichtete Schaden nicht unbedeutend ist, sollten die Bestände mehrmals sorgfältig durchgesehen werden, wobei die in den Minen sitzenden Käppchen zu zerstören sind. Ferner sind Spritzungen mit Nikotinmischseifenbrühe anzuraten, dies besonders auch im Frühommer in Azalaeanzüchten.

Man beginne die nachwinterlichen Vermehrungsarbeiten nicht, bevor nicht die Vermehrungshäuser und -beete sowie die Vermehrungsgläser gründlich gereinigt und desinfiziert worden sind. In erster Linie sind die Vermehrungsbeete von Grund aus neu herzurichten. Die alte Erde und Unterlage sind gänzlich zu entfernen, Wände und Auflagen sind mit Sodawasser abzuräumen und mit einem

neuen Kalkmilchankrich zu versehen. Auf die Auflage kommt sodann frisches Sumpfmooß oder gut durchseichter Torf. Sollen Stedlinge direkt in das Beet gesteckt werden, dann ist als untere Erdschicht gute, gesunde und möglichst gedämpfte Komposterde, reichlich mit grobem, sauberen Sand und Torf durchsetzt, einzubringen. Erst hierauf ist die eigentliche Vermehrungsschicht aus dem üblichen Sand-Torfmullemisch in dünner Lage zu bringen. Sollen in das Vermehrungsbeet Sandkästen oder Schalen gestellt werden, dann genügt die Erdschicht oder eine Abdeckung mit sauberem Sand. Natürlich sind auch die Beesfenster gründlich zu waschen. Soll das ganze Haus desinfiziert werden, was ja immer zu empfehlen ist, so beginne man damit nach dem Austräumen der Beete und vor dem Gerichten der neuen Vermehrungsbeete. Das Ausschweifen ist besonders wirksam und leicht zu bewerkstelligen. In dem völlig ausgeräumten Haus brenne man je Kubikmeter Luftraum etwa 8 g Stüchschwefel oder Schwefelblüte ab. Vorher sind unbedingt die Wasserbeden zu entleeren und zu reinigen. Die winterliche Witterung müsse man dazu aus, Vorräte an Erde in den Arbeitsraum zu bringen, damit diese sich genügend vorwärmen und abtrocknen kann, ehe sie zum Verpflanzen verwendet wird. M. Mann, Weisenheim.

Professor Dr. Ludwigs 60 Jahre alt

Einer der bekanntesten deutschen Pflanzenärzte, Professor Dr. Karl Ludwigs, der verdienstvolle Direktor des Pflanzenschutzamtes Potsdam, vollendet am 7. Januar sein 60. Lebensjahr. In den letzten beiden Jahrzehnten ist Professor Ludwigs als Pflanzenarzt, insbesondere auf dem Gebiet des Gartenbaues, mit großem Erfolg tätig gewesen. Er ist einer der wenigen Pioniere des gärtnerischen Pflanzenschutzes, ihm ist es mitzuverarbeiten, daß diesem Gebiet der Pflanzenschutzforschung und Pflanzenschutzberatung seit den letzten Jahren im nachschenden Maß die ihm zukommende Bedeutung beigegeben wird.

Professor Ludwigs ist geborener Rheinländer. Er studierte Naturwissenschaften auf den Universitäten

Bonn und München. Am Münchener Pflanzenphysiologischen Institut, an dem er auch promovierte, war er längere Zeit Assistent des berühmten Pflanzenphysiologen Geheimrat Prof. Dr. von Göbel. Von München kam Prof. Ludwigs 1911 an die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft nach Dahlem, und von dort 1912 an die Versuchsanstalt in Victoria (Kamerun), wo er sich insbesondere den Fragen der Schädlingsbekämpfung und des Pflanzenschutzes in den Kameruner Bananen-, Gummi-, Tabak- und Kakaopflanzungen widmete. Bei Ausbruch des Krieges geriet Prof. Ludwigs bei der Besetzung Kameruns in englische Kriegsgefangenschaft. Es gelang ihm jedoch, 1917 nach Deutschland entlassen zu werden. Hier trat er sogleich in den Heeresdienst ein. Ende 1917 erhielt er ein Kommando nach Kleinasien, um als Berater des türkischen Landwirtschaftsministeriums an der Bekämpfung der Dorschrechenplage teilzunehmen. Nach dem Zusammenbruch 1918 geriet Prof. Ludwigs auf der Rückreise nach Deutschland noch in rumänische Gefangenschaft, aus der er erst im März 1919 entlassen wurde. Nach seiner Rückkehr in die Heimat übernahm Prof. Ludwigs im Juli 1919 die Leitung der Hauptstelle für Pflanzenschutz der damaligen Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. In dieser Stellung war es ihm, der 1925 zum Professor ernannt wurde, vergönnt, eine lehrreiche Tätigkeit auf dem Gebiet des vernachlässigten gärtnerischen Pflanzenschutzes zu entfalten. Auch in seiner Stellung als Direktor der Hauptstelle für Pflanzenschutz war es Prof. Ludwigs möglich, auf verchiedenen längeren Auslandsreisen seine reichen Erfahrungen noch zu erweitern und auch zu vertiefen. Eine fünfmonatige Studienreise führte ihn 1927 durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Im Jahre 1933 besuchte auf Bitten der Pflanzervereinigung Prof. Ludwigs die in deutschen Händen befindlichen Pflanzungen in Kamerun, um die dortigen Pflanzern in Pflanzenschutzfragen zu beraten. Nach der Verlegung der Hauptstelle für Pflanzenschutz von Berlin nach Potsdam gelang es Prof. Ludwigs, dieses Institut der Landesbauernschaft, das jetzt die Bezeichnung Pflanzenschutzamt trägt, durch bedeutende Erweiterungen der Institutsräume und Einrichtungen sowie des Mitarbeiterstabes wesentlich auszubauen.

Kleingartenwesen im Zeichen der Neuordnung

Die große Zeit des Kleingartens ist zwar gegenwärtig noch nicht wieder angebrochen. Gerade darum aber nimmt der Gesetzgeber Gelegenheit, Neuordnungen durchzuführen, damit sie bereits im Frühjahr, zur Zeit der Bestellarbeiten, wirksam sein werden. Der Reichsarbeitsminister wendet sich mit seinen Ausführungsanweisungen zu den neuen Bestimmungen über die Errichtung von Kleingartenanlagen in erster Linie an die Gemeinden, vor allem an die Städte. Bei der Aufstellung ihrer Wirtschaftspläne sollen sie unter Wahrung der Bauaufgaben von den im Eigenbesitz befindlichen Grundstücken ausreichende Flächen als Dauer-Kleingartenland ausweisen, dessen Beschaffung angesichts der fast völlig freizügigen Kündigungsmöglichkeiten für Ländereien des Privatbesitzes zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Wir erkennen aus der Neuordnung des Kleingartenwesens im besonderen, daß der zur Bewirtschaftung überlassene deutsche Boden nur den Volksgenossen zur Verfügung stehen kann, die den erforderlichen Ansprüchen zu dieser Arbeit in jeder Hinsicht genügen. Allein die erbgewundene Familie wird mit Sicherheit derartigen Forderungen genügen, wie überhaupt die kinderreiche Familie Anspruch auf

Kleingartenland hat. Dementsprechend steigt die Neuordnung vor, jüdischen Kleingärtnern oder Kleingärtnerinnen mit einer jüdischen Ehefrau die Weiterbenutzung des Bodens zu entziehen und neu ausgewiesenes Gelände natürlich gar nicht erst zu überlassen. Wer sich dem Gemeinschaftsgeist der Kleingärtner-Vereinigung einlebiert, wer seinen Garten ordnungsmäßig bewirtschaftet, wer mit der eigenen Familie dazu beihilft, dem Kleingarten trotz aller Schwierigkeiten das Beste abzugewinnen, der ist befähigt, an den Aufgaben der Ernährungswirtschaft positiv mitzuarbeiten, für deren Bewirtlichung das Reich innerhalb der Neuordnung auch Zuschüsse gewährt.

Rosenschau Sangerhausen 1940

Für die Veranstaltung der Rosenschau, die der Verein Deutscher Rosenfreunde e. V. in Verbindung mit seiner jeweiligen Jahreshauptversammlung in jedem Jahr abhält, ist für das Jahr 1940 die Rosenstadt Sangerhausen (Harz) bestimmt worden, die bekanntlich das größte Rosarium der Welt besitzt. Um schon jetzt einen ungefähren Ueberblick über die zu berücksichtigenden Ausstellungsflächen zu bekommen, ist mit den entsprechenden Vorarbeiten bereits begonnen worden. Die Ortsgruppe

Wettervorhersage

bis zum 15. 1. 1939:

Anfangs noch unbeständig und feuchtmild, später teilweise aufsteigend und härtere Nachfröste. Zu Jahresbeginn brachten starke Westwinde sehr milde Meeresluft nach Deutschland, so daß die Frostgrenze bis an die Memel zurückgedrängt wurde, während gleichzeitig im Westen des Reiches bis zu 8 Grad Wärme auftraten.

Der Höhepunkt der Barmluftzufuhr ist bereits überschritten. Mit weiteren Störungen, die vom Atlantik ostwärts wandern, gelangen aber immer noch milde und feuchte Luftmassen zu uns. Wie weit sich diese in den Alpenländern und im Osten des Reiches durchsetzen werden, ist allerdings nicht ganz sicher abzuschätzen. Auf alle Fälle werden sie aber die Gebiete westlich der Elbe und nördlich der Donau noch erfassen und bewölken, mildes Wetter mit Westwind und einigen Schauern bringen. Auch in den weiter östlich und südlich gelegenen Gebieten werden sie noch Eintrübung und Niederschläge auslösen, die aber dort teilweise bereits wieder als Schnee fallen können.

Mit Beginn des zweiten Januardrittels wird der Zustrom der Meeresluftmassen rasch abflauen, so daß zunächst im Osten und Südosten das Wetter allmählich ruhiger und trockener wird, wobei allerdings die Nachfröste wieder zunehmen, und zwar besonders in schneebedeckten Gegenden. Diese ruhigere und trockenere, teilweise auch heitere Witterung wird zur Monatsmitte auch auf den Westen und Südwesten des Reiches übergreifen, so daß auch dort die Temperaturen sinken und mäßige Nachfröste (- 4 bis - 8 Grad) bringen werden, während dann im Osten frühlingsweiche wieder - 10 bis - 15 Grad erreicht werden könnten. K.

Sangerhausen des Vereins Deutscher Rosenfreunde bittet alle Rosenanbauer und Rosenzüchter, auch Kleingartenvereine und Rosenfreunde, die sich an der Rosenschau in Sangerhausen beteiligen wollen, den voraussetzlichen Flächenbedarf für die Schnittrosen-Gallenschau bis zum 15. Februar 1939 an die Ortsgruppe des V.D.R. in Sangerhausen (Harz) zu melden.

Fragen, die auf Antwort warten

- Frage 1: Wer hat Erfahrungen über das Verhalten von Apfelsorten beim Umfropfen folgender Edelsorten zueinander: 1. Gelber Edelapfel mit Schöner von Nordhausen und Neuer Rosenapfel; 2. Gascogne's Schlarlach Sämling mit Cox-Orangerenette, Freiler von Verlesch, Minister von Hammerstein und Luxious Superb; 3. Signe Zillisch mit etwa den gleichen Sorten; 4. Grohherzog von Baden mit Ontario, Baumans Renette, James Grives, Winter-Goldparmäne; 5. Saffaholm mit etwa den gleichen Sorten.
Frage 2: Wer hat Erfahrung mit der Verwendung von Filzabfällen zum Paken von Mistbeeten? A. W. in G.
Frage 3: Ist die Verwendung von Filzabfällen zum Düngen von Moorboden (Niederungsmoor) und unmoorigem Boden anzuraten? Es sollen Kohlarzen, Tomaten und Sellerie angebaut werden. Welche und wieviel (in %) Kernnährstoffe sind in Filzabfällen enthalten? A. W. in G.
Frage 4: Wie hat die Düngzubereitung von Abortjauche zu erfolgen, um bei Gemüse und Kartoffeln Geschmacksbeeinträchtigungen zu vermeiden? Ist es ratsam, die Abortjauche unvermischt im Winter aufs Land zu bringen und sie dort bis zur Befestigung des Landes liegenzulassen? G. W. in P.

Advertisement for Branth's Schuttfarben (paints) with logo and contact information for A. V. Branth in Hamburg 8.

Advertisement for Deutsche Rosenschau 1940 Sangerhausen (Harz) with details on preparation and dates.

Advertisement for Einladung zur Mitgliederversammlung of the German Garden Insurance Association.

Advertisement for Gewächshäuser (greenhouses) featuring Sehenfots and contact for May 3. Bünning, Magdeburg.

Advertisement for Schwefelverneblungsapparat 'Sulfurator' D.R.P. for greenhouses and early seedbeds.

Advertisement for Von den 15 interessieren mich folgende Punkte (15 points of interest) for a motorized sprayer, listing features and contact for Eugen Heimbuher.

Advertisement for Lersch-Erzeugnisse (Lersch products) for garden and vegetable cultivation, including heating systems.

Advertisement for Gewächshäuser zum Selbst-aufstellen (greenhouses for self-assembly) by Rudolf Bitterling, Brandenburg/Havel.